

verbrennung erhebt Eugling folgenden Einspruch: „Die gerichtliche Medizin muß gegen die allgemeine Einführung dieser hygienischen Bestattungsart Einspruch erheben, weil die Spuren von Verbrechen durch die Verbrennung für immer vernichtet werden.“

Die Erdbestattung als christliches Begräbnis schädigt also in keiner Weise die Volksgesundheit, wie das neueste Schrifttum der Hygiene eingehend dargelegt. Die einst von Ärzten wie Trusen, Reclam, Küchenmeister, Virchow u. a. vertretene Ansicht von der Schädlichkeit der Friedhöfe in gesundheitlicher Hinsicht läßt sich nicht mehr aufrechterhalten.

Fürstenfeldbruck b. München. Dr Karl Frz. Hoffmann.

Zur Genealogie des Linzer Bischofs Josef Anton Gall (1788 bis 1807). Neueste genealogische Forschungen über eine Weilderstadter Familie, deren Nachkommen, etwa 1500 an der Zahl, sich aus der kleinen schwäbischen Reichsstadt Weilderstadt (zum Unterschied von Weil im Dorf, Württemberg) über die verschiedensten Länder in- und außerhalb Europas verbreitet haben, können über Herkunft, geistige Entwicklung, amtliche und persönliche Eigenschaften des besonders um das Schulwesen Österreichs verdienten *Bischofs Gall* neues Licht verbreiten. Vor kurzem erschien im Selbstverlag des Verfassers *Th. Insam*, Nürnberg, Maxfeldstraße 23, ein trefflich ausgestattetes (3 Stammtafelausschnitte, 61 Porträtabbildungen!) Buch: „*Die Nachkommen des Anton Gall, Bürgermeisters von Weilderstadt, Württemberg (1715—1791), und der Catharina Beyerle.*“ 8^o (142). Die Ergebnisse dieser mit viel Aufwand von Zeit, Mühe und Geld von dem verwandten Verfasser, einem hochgebildeten Industriellen, ausgeführten Arbeit, kommen nicht nur dem deutschen Süden zugute; viel Gewinn fließt auch der Familienkunde der ehemals vorderösterreichischen wie der altösterreichischen Gebiete zu, nicht am wenigsten der Stadt und Diözese *Linz a. d. Donau*.

Von den elf Kindern des Anton Gall, dessen Geschlecht in Weilderstadt bis ins 16. Jahrhundert nachweisbar ist und vor und nach diesem überaus fruchtbaren Stammhalter das Bürgermeisteramt in der Heimat innehatte, sollte der erste Sohn, Joset Anton (geb. 1748 nach vier älteren Schwestern), durch Kaiser Josefs II. Gunst den Bischofstuhl in Linz besteigen. Zwei Jahre nach der Priesterweihe (1771) hörte er in Wien Felbigers Vorträge, wurde Katechet, Hofkaplan, Domherr und Leiter des Schulwesens, im Jahre 1788 *Bischof von Linz*, wo er Priesterseminar und theologische Lehranstalt errichtete, beide bis in die Gegenwart blühend. Seine Schwester Rosalia (zehntes Kind) führte dem Bruder bis zu dessen Tod (1807) den Haushalt und verzog dann wieder in die schwäbische Heimatstadt.

Die *Nachkommen* seines einzigen überlebenden Bruders Joh. Baptist Gall, Bürgermeisters und Handelsherren (1750 bis 1821), sowie der sieben verheirateten Schwestern: Katharina, Walburga, Magdalena, Viktoria, Anna, Theresia und Antonia sind in alle Welt zerstreut. In Adels- und Bürgerfamilien ist, namentlich durch Schwestern des Bischofs, Gallsches Blut eingedrungen. Neben der 1872 im Mannesstamme ausgestorbenen Gallschen Linie sind es sechs Stämme, genannt nach Tochtermännern oder bedeutenden Sippenhäuptern: Laumayer (177 Nachkommen), Gerbert (409), Geßler (314), Buhl (134), Gäß (96), Beck (86).

Der größte Teil der Sippenossen ist der angestammten katholischen Religion treu geblieben. Auch Kirche und Kloster, insbesondere Frauenklöster in und außerhalb Deutschlands, wurden durch Gallsche Nachkommen bevölkert. Aus dem Stamm Beck ging ein zweiter *Bischof* hervor, *Freiherr Franz von Streng* (geboren 1884), 1937 erwählt für das jetzt in Solothurn stationierte Bistum Basel-Lugano. Körperliche, geistige und sittliche Tüchtigkeit muß der Keimzelle der so zahlreichen Sippe Gall-Beyerle zu eigen gewesen sein, daß sie so viele um Staat und Kirche, Kunst und Wissenschaft, Technik, Handel und Gewerbe verdiente Männer hervorbringen konnte. Außer den beiden Trägern des Namens Gall hängen mit Linz zusammen die später mit dem Prädikat von Hornau geadelten Gerbert Johann Augustin, Rittmeister des k. k. Husarenregimentes Nr. 7 in Linz, dessen Abkömmlinge in den Familien von Scheiger, v. Traun, v. Hermann, Dimmel, Dipauli u. a. fortleben. Ebenso verzweigten sich nach Österreich die Sippen Gäß und Wiest von Freiburger und Ulmer Teilstämmen. Vielleicht am bekanntesten wurde und blieb der Name Gall durch den Vertreter der merkwürdigen Wissenschaft der Phrenologie, *Franz Josef Gall*, geb. 1758 in Tiefenbronn (Baden), gestorben 1828 in Montrouge bei Paris, seit 1785 Arzt in Wien, wo er seine aufsehererregenden Vorträge über die Schädellehre hielt, die indes seine anderen medizinisch besser fundierten physiologischen Untersuchungen überdauerten.

Den Nürnberger Verfasser, Linzer Diözesangeschichtsforscher und Sippenossen diesseits und jenseits von Donau und Rhein wird es interessieren, daß sich in einem Pfarrhaus des Heimatbistums Rottenburg ein der Insamschen Kopie ebenbürtiges Porträt des Bischofs Josef Anton Gall findet, offenbar als altes Familienerbstück bislang treu behütet.

Ellwangen (Württemberg).

Dr A. Nägele.

Zur Verkartung der Kirchenbücher. Zur Schonung der Kirchenbücher schreitet man in neuester Zeit zur Verkartung derselben. Man versteht darunter die *Anfertigung eines alphabetischen Verzeichnisses der in den Kirchenbüchern vorkommenden*